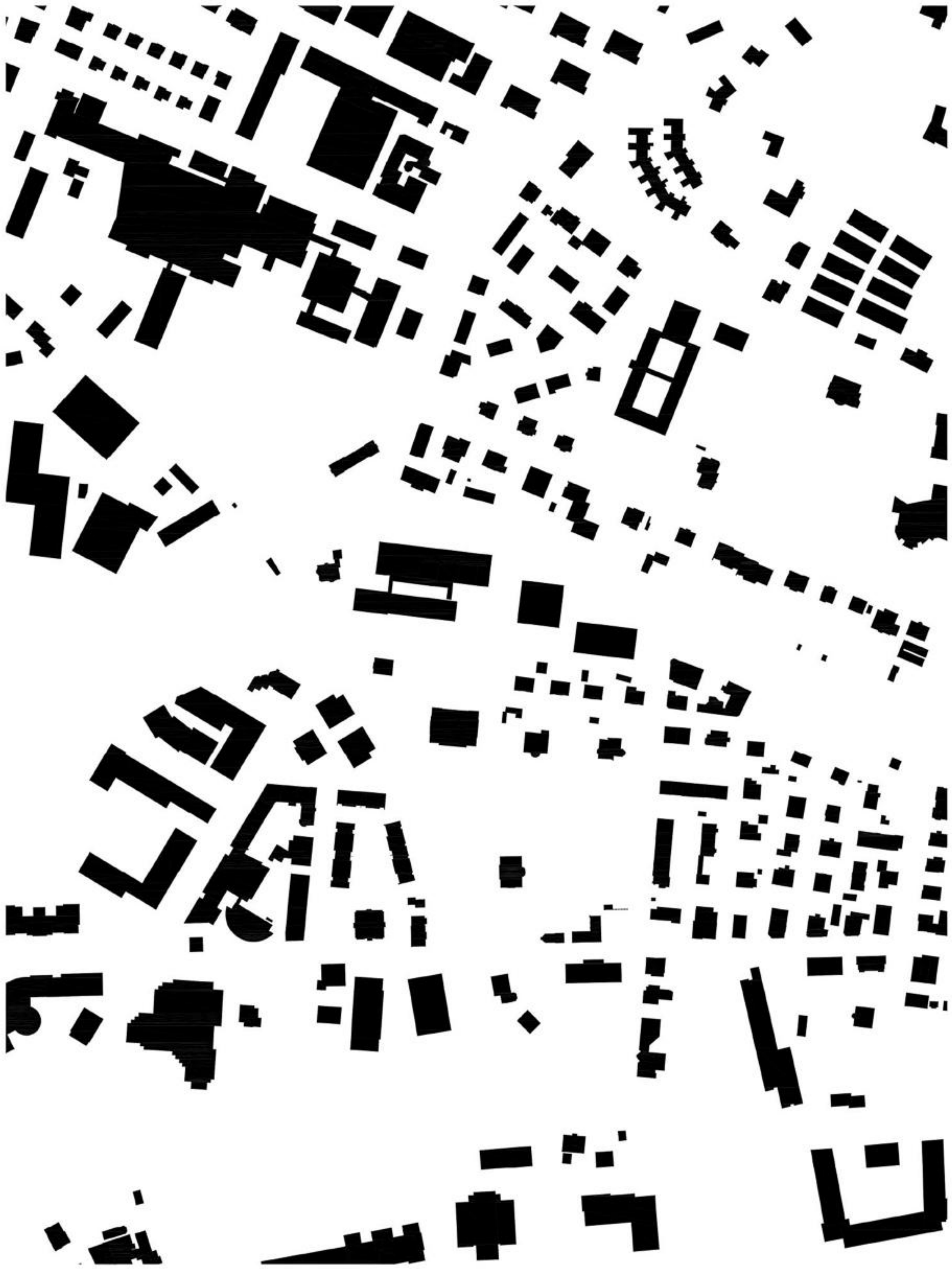


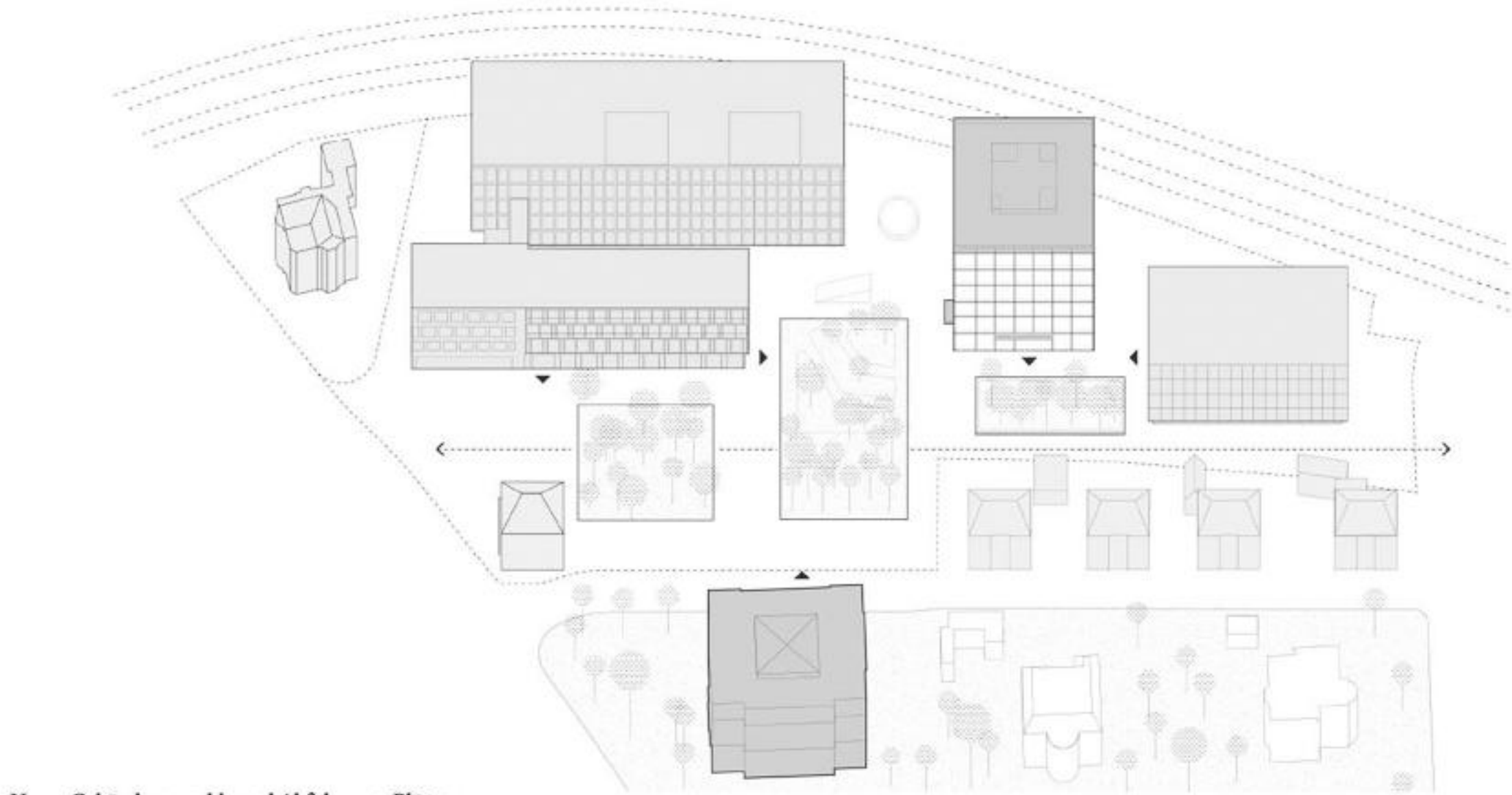


Schwarzplan, Ma. 1:2500

NEUES ENSEMBLE

Das neue Gebäude Sozialversicherungsgerichts befindet sich in einem verändernden Gebiet nördlich des historischen Stadtzentrums von Winterthur und östlich des Hauptbahnhofs und ist Teil des künftigen «Justiz-Campus». Dessen zukünftige Entwicklung ist von einem unmittelbaren Nebeneinander von grossmasstäblichen Infrastrukturen entlang der Bahngleise im Norden und dem hochwertig durchgrüneten, bürgerlichen Villenquartier im Süden definiert.
In Form eines kompakten Kubus besetzt der sechsgeschossige Neubau den nordwestlichen Teil des Grundstücks. Er vermittelt einerseits zum westlich gegenüberliegenden Erweiterungsbau der Bezirksanlage hin und bildet gleichzeitig ein massstäblich verwandtes Gegenüber zum Altbau des Bezirksgerichts im Süden. Das Gebäudevolumen auf dem Entwicklungsperimeter besetzt den südöstlichen Teil des Grundstücks. Mit seiner viergeschossigen Ausbildung bleibt es bewusst tiefer und schafft eine angemessene Anbindung an die südlichen Villenbauten.

Differenziert auf Ihre Nachbarn abgestimmt, schaffen die beiden Neubauten so ein neues Ensemble aus Alt und Neu, welches sowohl durch neue Raumbezüge aus dem Inneren des Campus gestärkt wird, wie auch von nördlich angrenzenden Gleisraum als schlüssige Volumenkonstellation wahrgenommen wird.
Der Neuau des SVG präsentiert sich dabei stattdlich im neuen Ensemble. Die Rationalität des vorgefertigten Betonrasters wird durch die konstruktive Leichtigkeit seiner grünen, terrazzoähnlichen Oberfläche ausgeglichen. Die bewusste Artikulierung der Elementstösse rückt jedes Element ins Gleichgewicht und verleiht ihm einen verfeinerten Ausdruck. Die Betonstruktur ist leicht von der Fassade abgesetzt, was dem Baukörper eine zusätzliche Leichtigkeit verleiht. Dahinter senkt sich ein textiler Sonnenschutz vor die offenbaren, eloxierten Fenster und schliesst an die mit sanft profiliertem Metall verkleideten Brüstungselemente an.

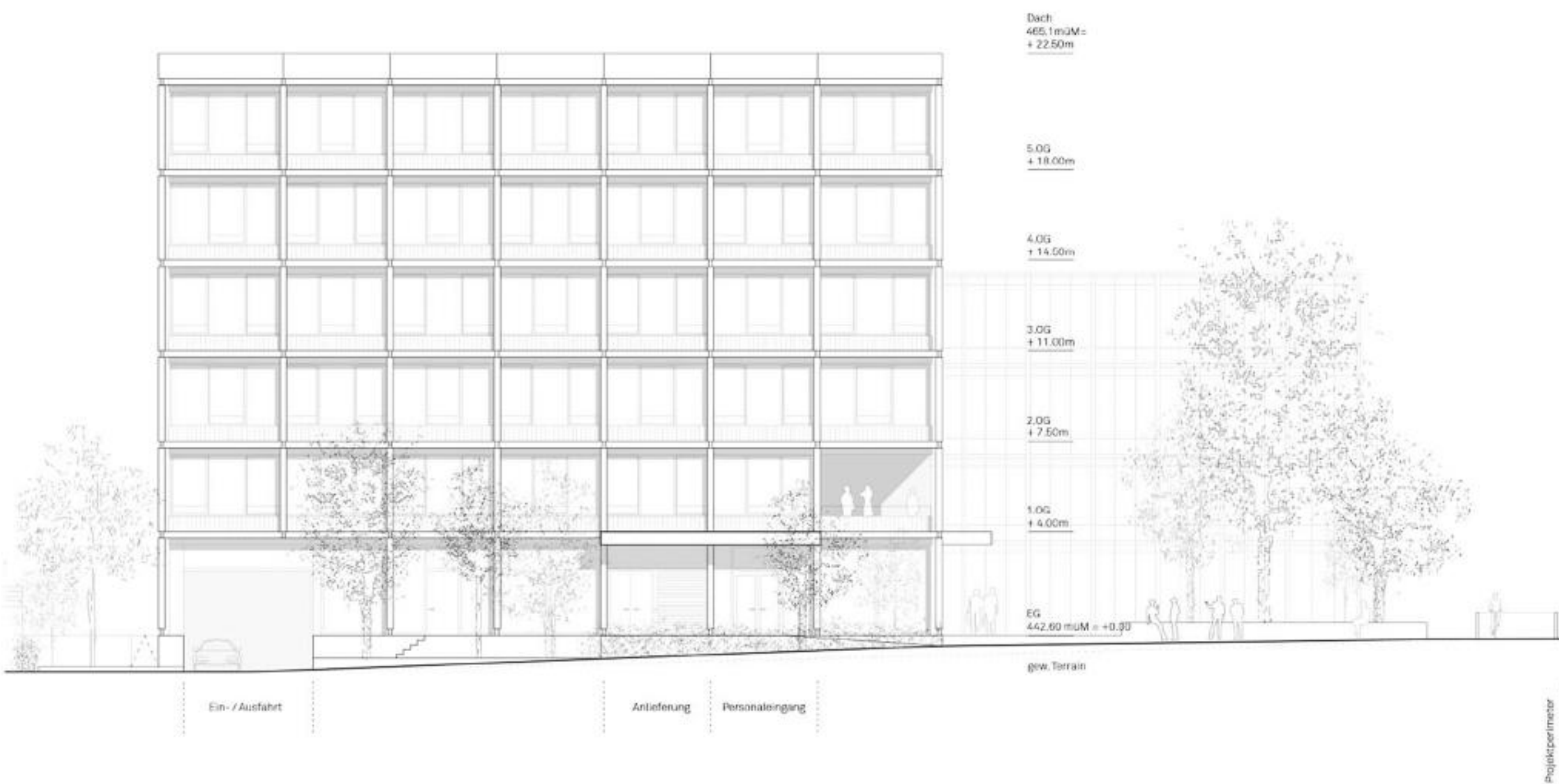


Neues Gebäudeensemble und Abfolge von Plätzen

DREI PLÄTZE

Südlich vor dem Gebäude findet sich ein grünes Kissen und schafft eine neue Platzsituation, die dem Haupteingang des Gebäudes ein grosszügiges und zugleich dezent zurückhaltendes Erscheinungsbild verleiht. Im Massstab des Betrachtungsspektrums sind die vorgeschlagenen Neubauten auf dem Grundstück so gesetzt, dass von West nach Ost eine Abfolge von Plätzen entsteht. Diese 3 Plätze, die im Laufe der Zeit entworfen wurden, haben unterschiedliche räumliche Eigenschaften. Sie verweisen gewissermassen auf den Lauf der Zeit, die Vielfalt der Menschheit oder auf die Überzeugung, dass Gerechtigkeit und Gerichtsbarkeit für alle gilt. Östlich des neuen SVG Gebäude werden die Schrebergärten einen wichtigen Platz auf dem Areal behalten, während sie auf den Bau des Verwaltungsgebäudes warten.

Die Zugänge zum Gebäude sind rationalisiert und nach Verkehrsmitteln getrennt. Die Zufahrt zur Tiefgarage erfolgt von der Hermann-Götz-Strasse aus und befindet sich an der nordwestlichen Fassade des Gebäudes. Vier Parkplätze, davon einer behindertengerecht, sind in der Nähe des Haupteingangs positioniert. Fahrräder können entweder über die Rampe in die südlich gelegene Tiefgarage fahren oder vor dem Eingang abgestellt werden. Darüber hinaus wurden die technischen Anlagen und der sekundäre Zugang für Antilieferung und Entsorgung zum Gebäude an der Westseite des Gebäudes zusammengefasst. Lieferfahrzeuge können auf dem westlich angrenzenden Grundstück, zwischen dem chaussierten Platz und der Tiefgaragenzufahrt, parken.



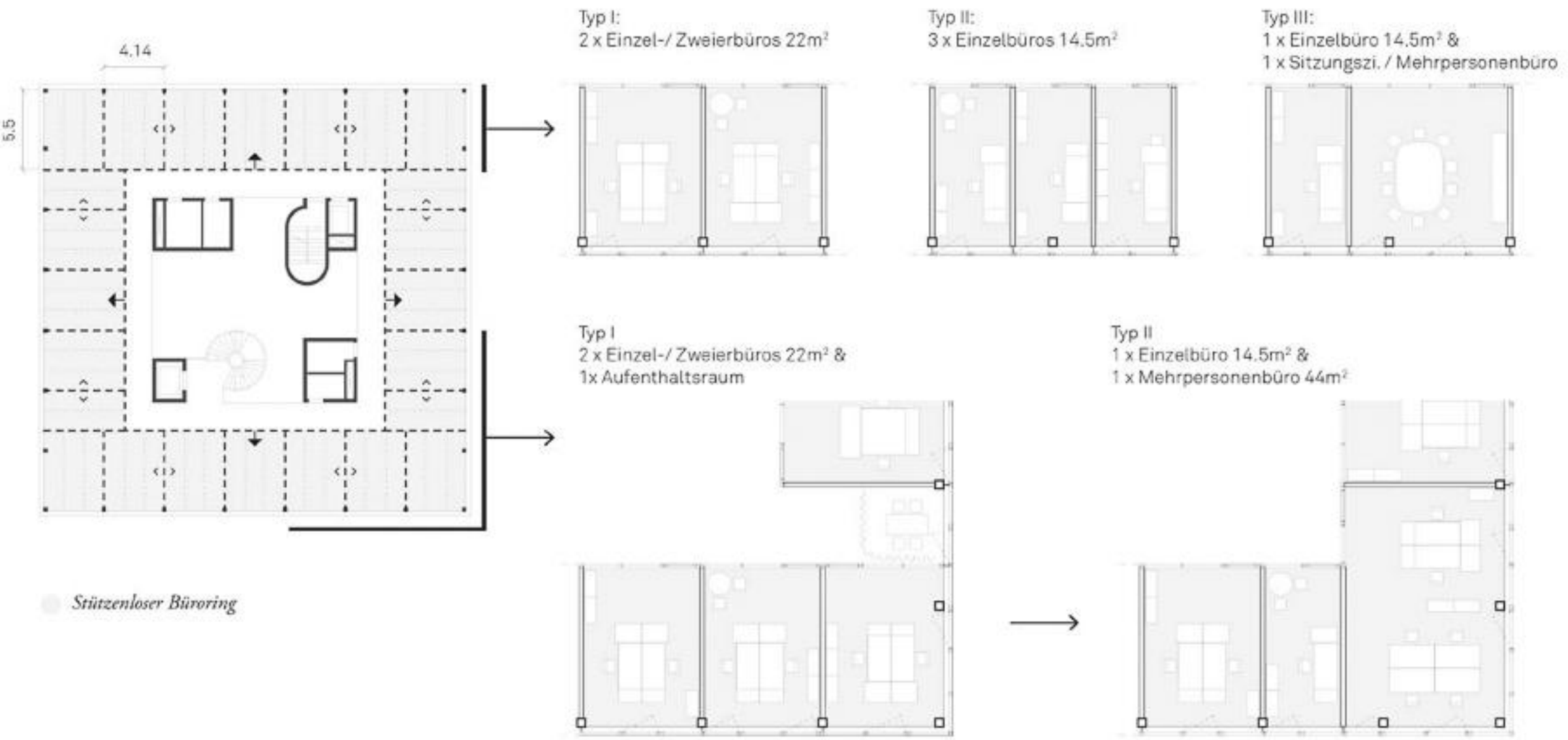
Ansicht West, Ma. 1:200



Ansicht Süd, Ma. 1:200

VIELSEITIGES ERDGESCHOSS

Auf die Vielzahl an unterschiedlichen Personenflüssen, Sicherheitszonen und Zutrittsberechtigungen reagiert das Erdgeschoss mit einer einfachen und gleichzeitig leistungsfähigen Raumdisposition. Das in Ost-West Richtung durchlässige, lineare Foyer vermittelt zwischen der Platzanlage im Westen und dem Landschaftsraum im Osten und gliedert das Geschoss in zwei Bereiche: Einen südlichen Ankunft- und Administrationsbereich mit separaten Eingängen für Mitarbeitende und Dritte und einen nördlichen Repräsentationsbereich mit den Gerichtssälen und dem Multifunktionsraum. Zusammen mit dem angrenzenden, südlichen Empfangsbereich mit Zutrittskontrolle und den runden Erschliessungskernen des darüberliegenden Atriums, welche sich im EG räumlich abzeichnen, weitet sich das Foyer zur spezifischen Raumfigur aus, welche sämtliche Räume der kontrolliert öffentlichen Zone effizient und übersichtlich aus der Mitte heraus erschließt. In den um das Foyer herum angeordneten Raumkammern bewegen sich Richterpersonen, Personal und Dritte konfliktfrei zwischen ihren designierten Räumen.



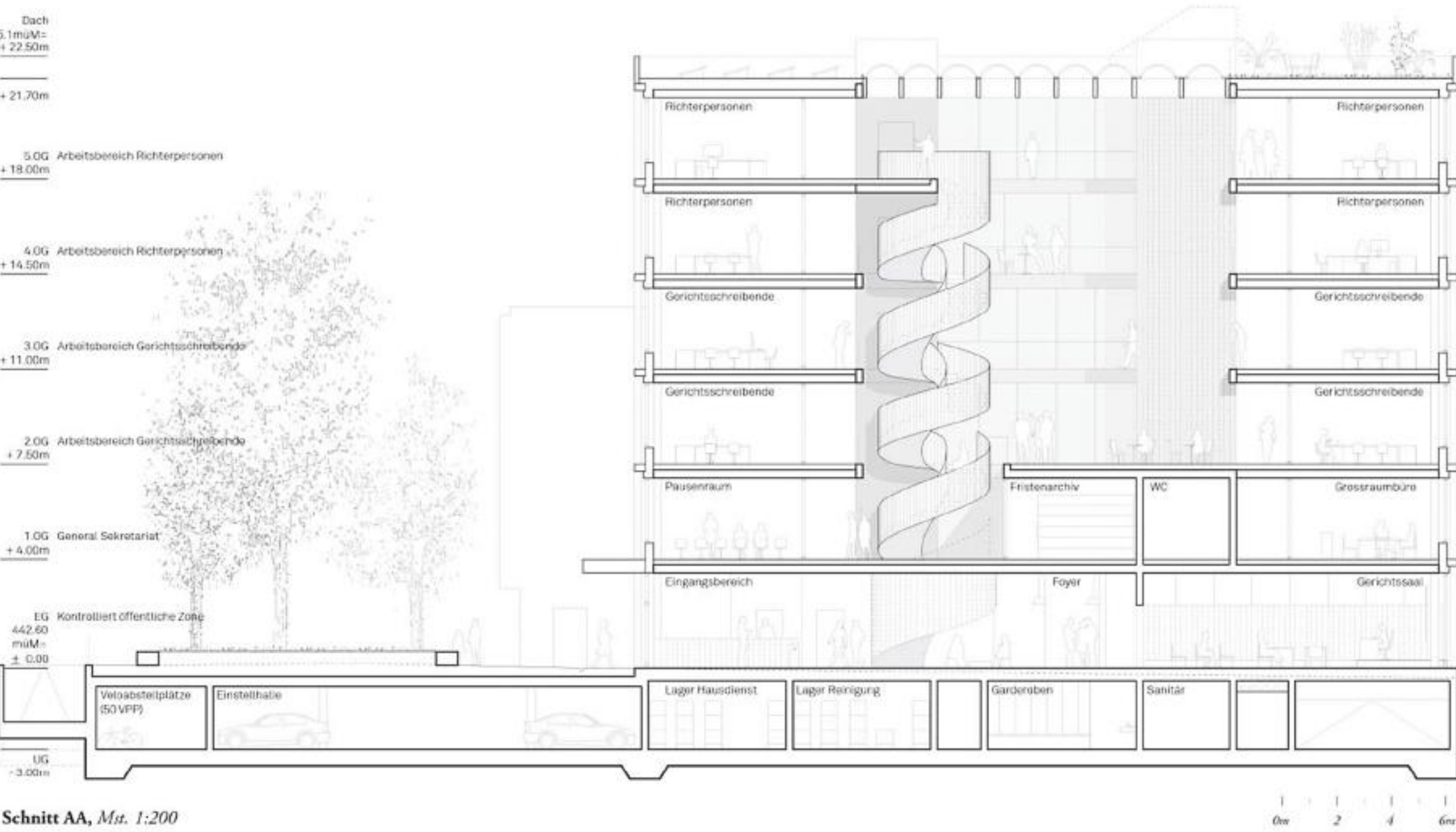
FLEXIBLER RING

Sämtliche Räume der allgemeinen Verwaltungszone sind auf den 5 Obergeschossen ringartig um ein zentrales Atrium gegliedert. Die geringe Raumtiefe von 5.5m ermöglicht optimale Tageslichtnutzung für sämtliche Arbeitsbereiche. Die Synergie aus stützenfreien Decken, einfach regulierbarer Medienverteilung und modularen Fassadenstruktur erlaubt maximale Freiheit in der inneren Einteilung der Bürogeschosse. Mehrere Zweibüros können einfach zu einer Gruppe von Einzelbüros umgestaltet und informelle Aufenthaltszonen in den Gebäudeecken bei Bedarf zu weiteren Gruppenbüros umgewandelt werden. In den Gebäude-

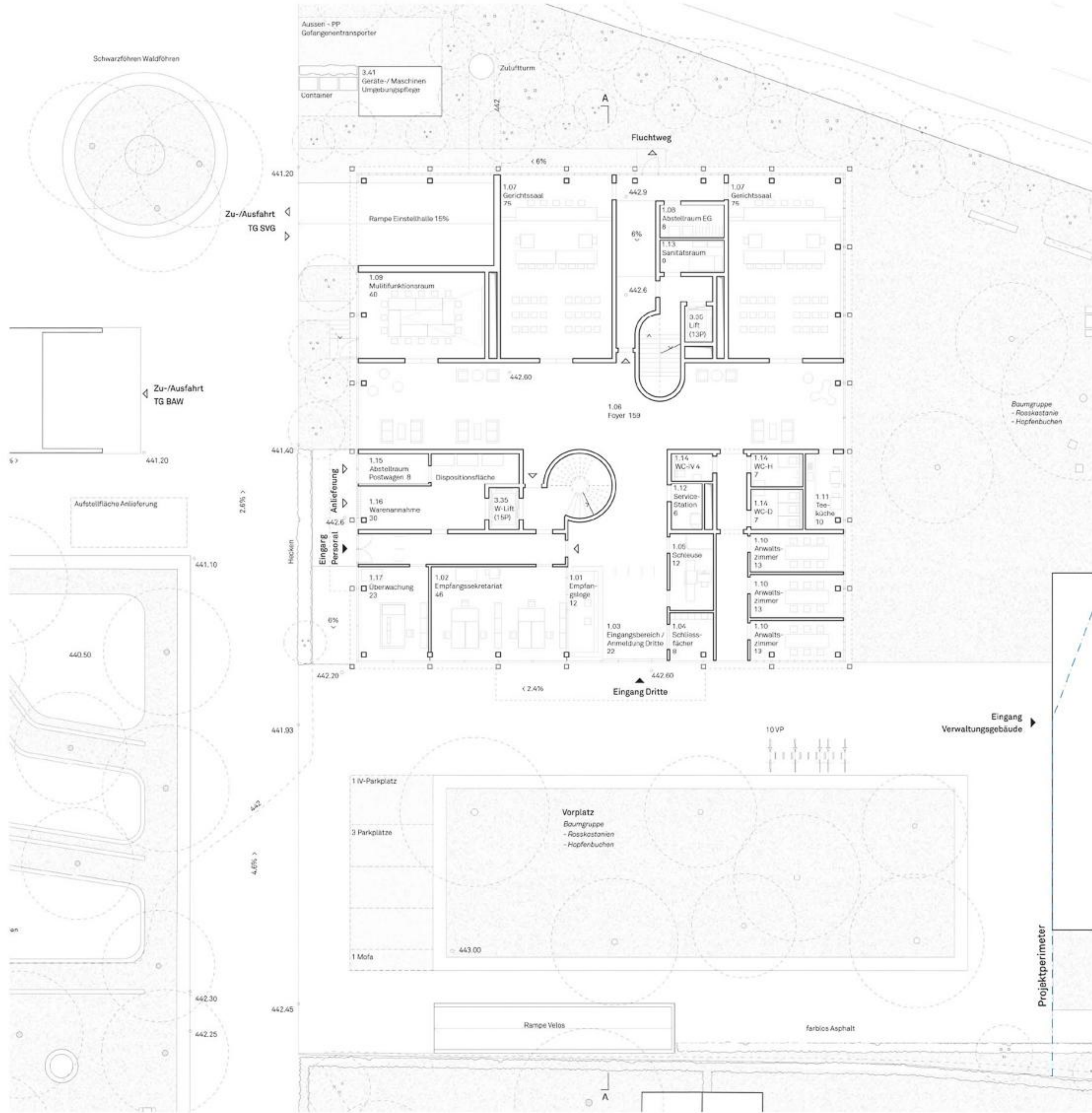
ecken erweitert sich der ringartige Korridor jeweils bis an die Fassaden und bildet Bereiche für informelle Besprechungen aus. Die grösseren Raumeinheiten wie Bibliothek, Pausenraum und Plenarsaal nutzen die zusätzliche Tiefe des Korridors, und sind so angeordnet, dass die Ringschliessung in keinem Moment unterbrochen wird. Kurze Wege optimieren die betrieblichen Abläufe und fördern den Austausch unter den einzelnen Arbeitsbereichen. Durch den effizienten Büroring können die maximalen Fluchtwege in der Nutzungseinheit mit einem einzelnen Fluchttreppenhaus gewährleistet werden.

KOLLEKTIVE MITTE

Das zentrale Atrium bildet das räumliche Herzstück des Verwaltungsbereichs. Vier Servicekerne in grün pigmentiertem Beton entlang der inneren Ringschliessung werden durch zwei spezifische Treppentürme zu einer spannungsvollen Konstellation ergänzt, welche eine Vielfalt von Durchsichten zwischen den Geschossen schafft. Einzelne Wandflächen der Kerne werden profiliert und mit Absorptionsmassnahmen integriert, was einerseits die räumliche Wirkung verstärkt und andererseits eine angenehme Raumakustik im Atrium schafft. Eine grosszügige Wendeltreppe verbindet sämtliche Obergeschosse miteinander und bindet diese nahtlos an die Verwaltungszone im Erdgeschoss an. Ihr gegenüber liegt das skulpturale Fluchttreppenhaus, welche zudem die Richterpersonen sicher zu den jeweiligen Gerichtssälen führt. Zwischen den Kernen bilden sich informell nutzbare Terrassen zu Orten der Begegnung aus. Sie bieten Raum für den spontanen Kontakt und Austausch zwischen den Mitarbeitenden und dienen diesen als Empfangszone bei Anlässen und Versammlungen. Eine zentrale Dachverglasung über dem Atrium bringt viel Tageslicht in die Tiefe des Baukörpers bis hin zum 1. OG.

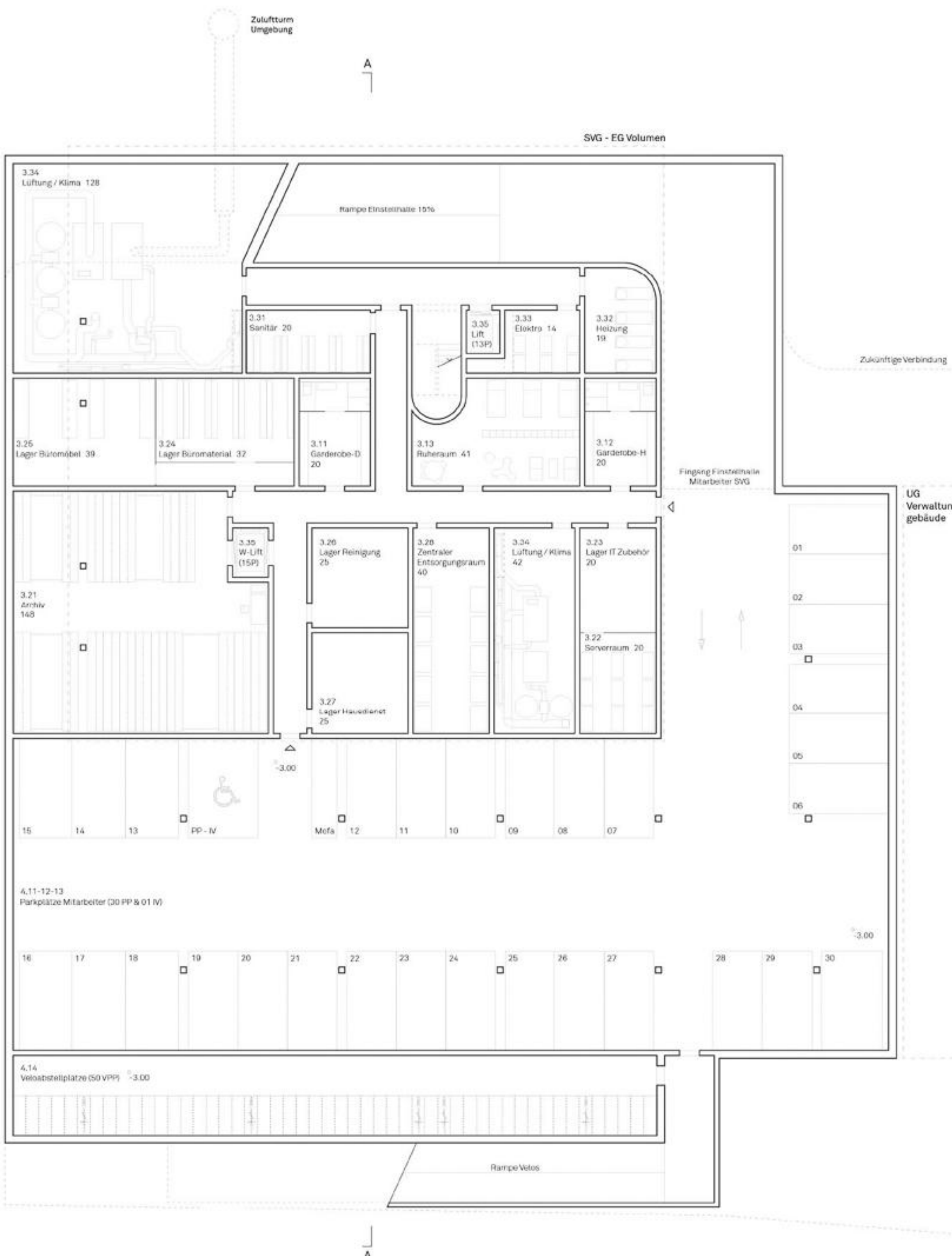


Schnitt AA, Mst. 1:200



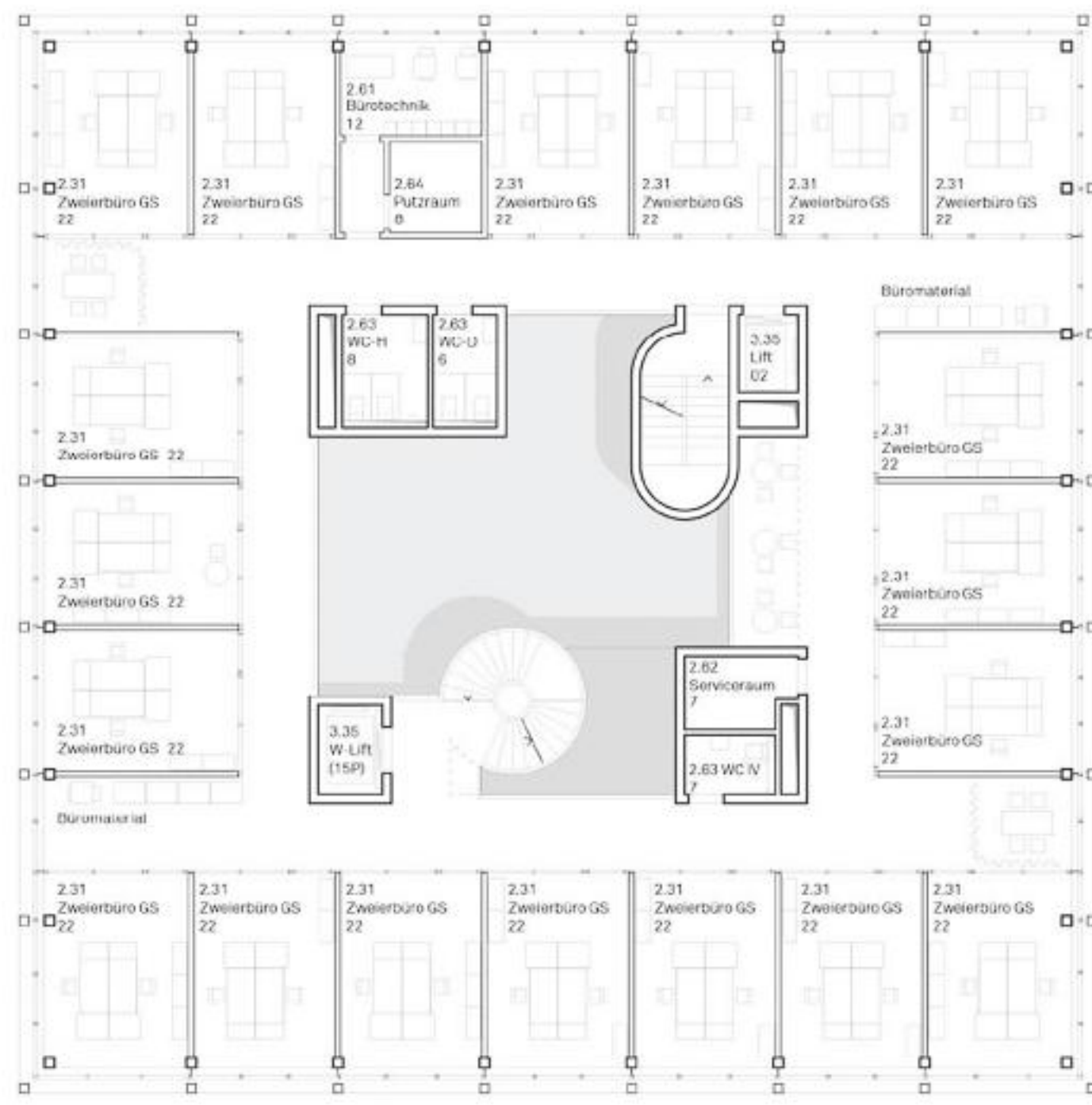
Grundris EG, Mst. 1:200

- Halboffener Zone (Sicherheitszone 01)
- Kontrolliert öffentlicher Zone (Sicherheitszone 02)
- Foyer (Sicherheitszone 02)
- Allg. Verwaltungszonen (Sicherheitszone 03)



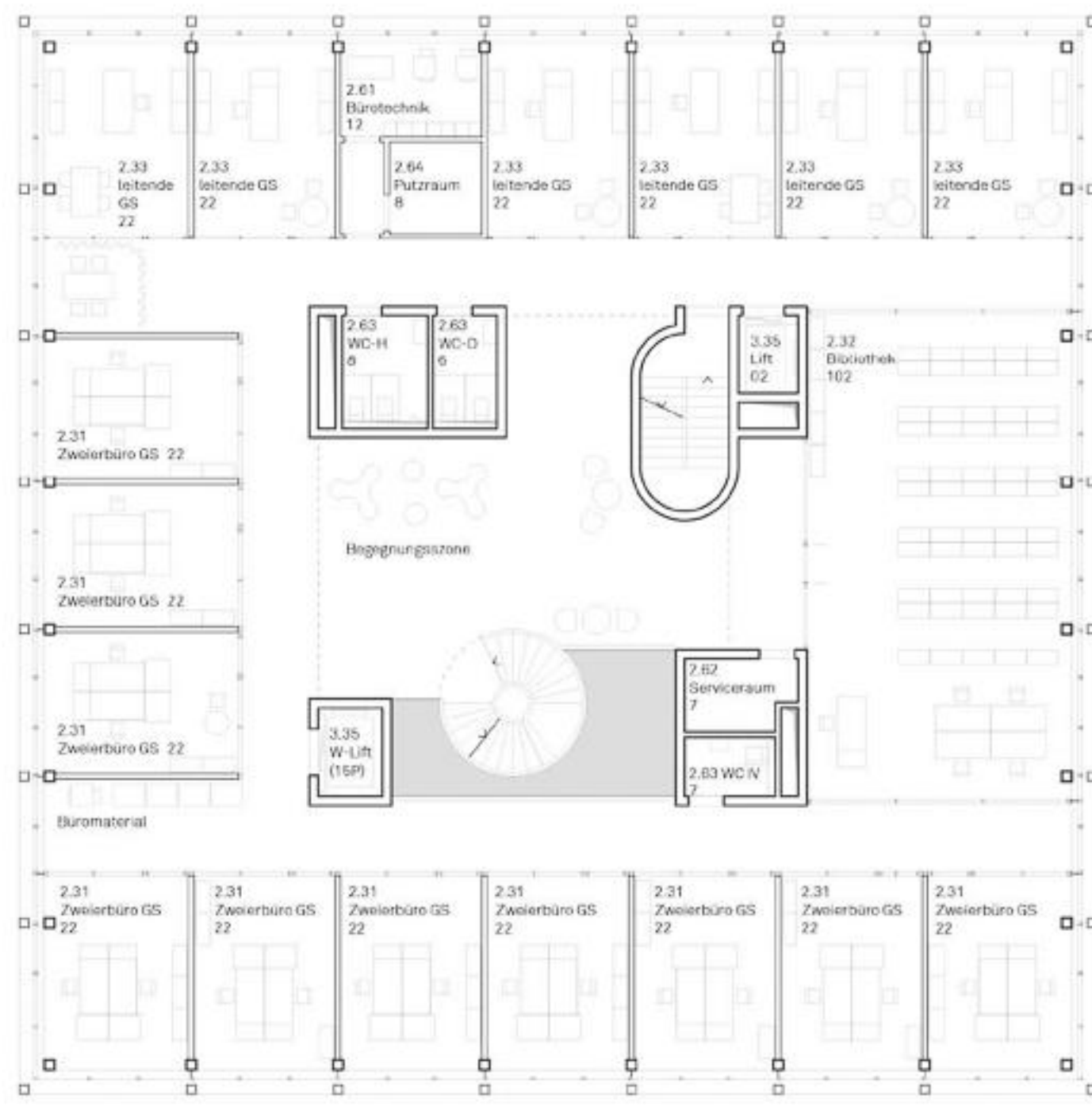
Grundris UG, Mst. 1:200

- 3.1 Garderobe
- 3.2 Archiv und Lager
- 3.3 Bereichsarchiv Anlagen
- 4.0 Parkplätze



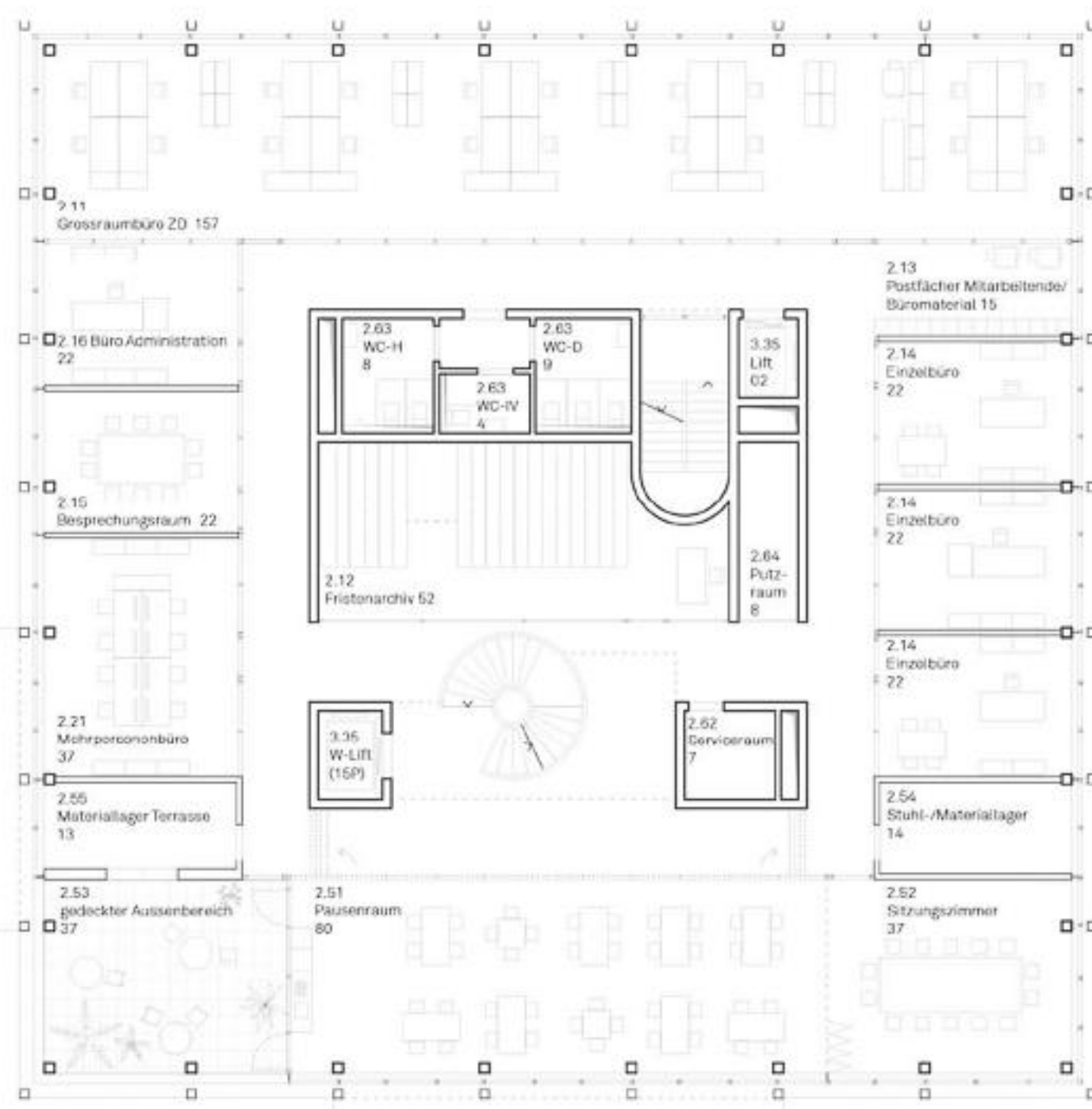
Grundris 3.OG, Mst. 1:200

- 2.3 Arbeitsbereich Gerichtsarchiv (GS) - 19 / 39 Bm
- 2.6 Service-/Sanitärräume
- Verkehrsfläche / Aufenthaltsbereich



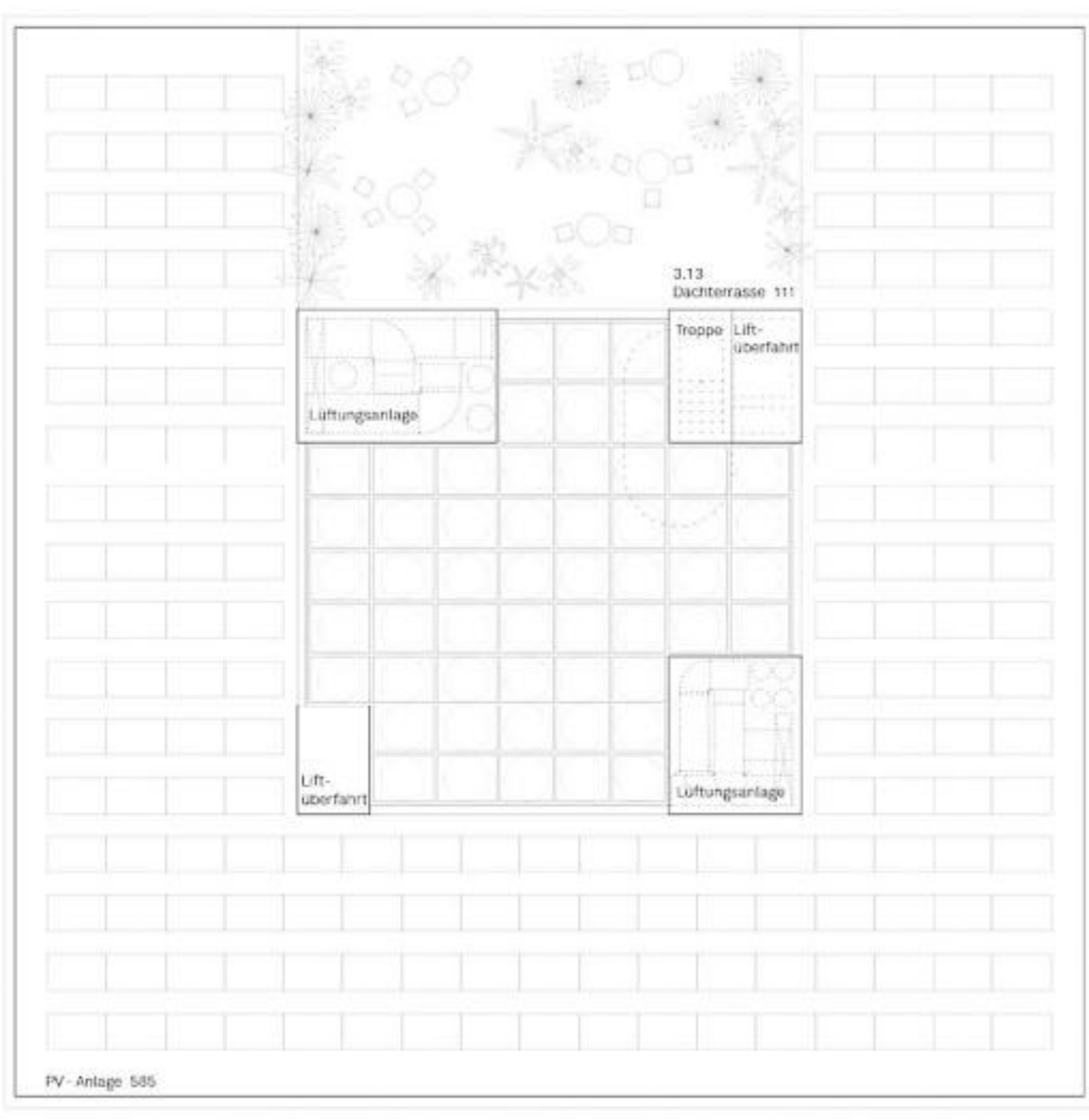
Grundris 2.OG, Mst. 1:200

- 2.3 Arbeitsbereich Gerichtsarchiv (GS) - 16 / 39 Bm
- 2.6 Service-/Sanitärräume
- Verkehrsfläche / Aufenthaltsbereich



Grundris 1.OG, Mst. 1:200

- 2.1 Grundkernatrium - Zentrale Dienst
- 2.2 IT
- 2.5 Kommunikationsbereich
- 2.6 Service-/Sanitärräume
- Verkehrsfläche / Aufenthaltsbereich



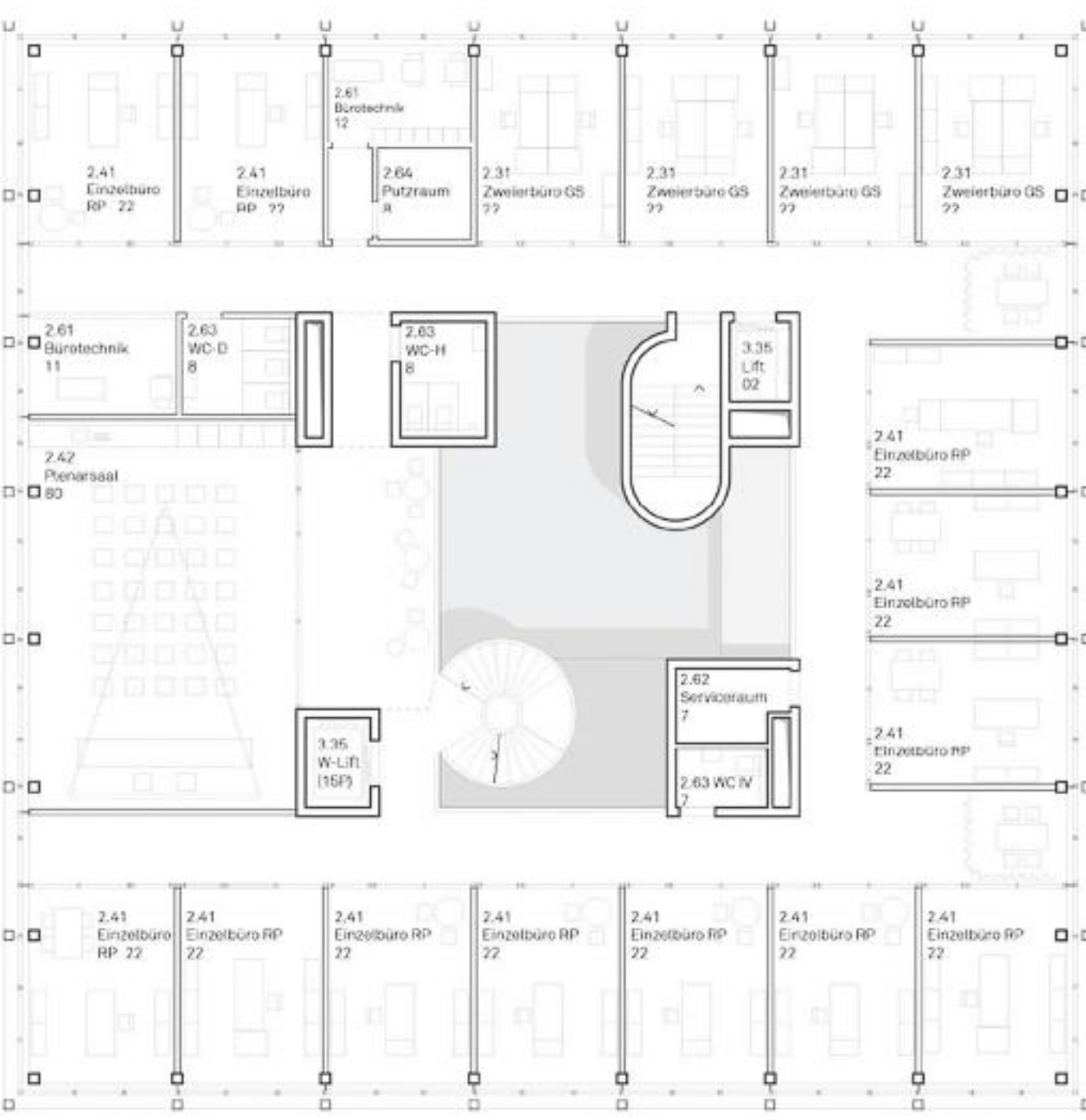
Grundris 5.OG, Mst. 1:200

- PV-Anlage 310m² PV-Fläche / 172 Module
- Dachterasse / Aufenthaltsbereich



Grundris 4.OG, Mst. 1:200

- 2.4 Arbeitsbereich Richterpersonale (RP) - 18 / 30 Bm
- 2.6 Service-/Sanitärräume
- Verkehrsfläche / Aufenthaltsbereich



Grundris 3.OG, Mst. 1:200

- 2.3 Arbeitsbereich Gerichtsarchiv (GS) - 4 / 39 Bm
- 2.4 Arbeitsbereich Richterpersonale (RP) - 12 / 30 Bm
- 2.6 Service-/Sanitärräume
- Verkehrsfläche / Aufenthaltsbereich



Schnitt BB, Mst. 1:200



Situationsplan A, Maß 1:500

EIN NETZ VON GÄRTEN

Die Präsenz von Vegetation, insbesondere die vielen hohen Bäume, ist charakteristisch für diesen Stadtteil nördlich der Altstadt. Die bürgerlichen Villen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts befinden sich weitgehend in Privatbesitz. Dennoch wurden einige von ihnen zu Museen umgewandelt, und ihre Gärten sind heute für alle zugängliche Parkanlagen. Die Grünanlage des neuen Sozialversicherungsgerichts ergänzt dieses bestehende Netzwerk von Parks.



ALTERUNGSEHÄHIGER BAUMBESTAND

Der mit dem Gefängnisbau neu entstehende Platz wird mit seiner exotisch anmutenden Mischung von Blauglockenbäumen, Tokyo-Kirschen und Immergrünen Föhren eine Mitte im Justiz-Campus markieren. Der Projektvorschlag für das Sozialversicherungsgericht nimmt sich dem gegenüber zurück, indem als strukturierende Baumpflanzungen nur Hain- und Hopfenbuchen vorgeschlagen werden, punktuell durchsetzt mit Roskastanien – ein Zitat des mächtigen Exemplars am Eingang des Areals. Damit wird ein zukunftstaugliches, hitzeverträgliches und schattenspendendes 'Futteral' für den östlichen Abschluss des Areals angelegt, das zudem für Standorte auf einer Tiefgarage optimiert ist.



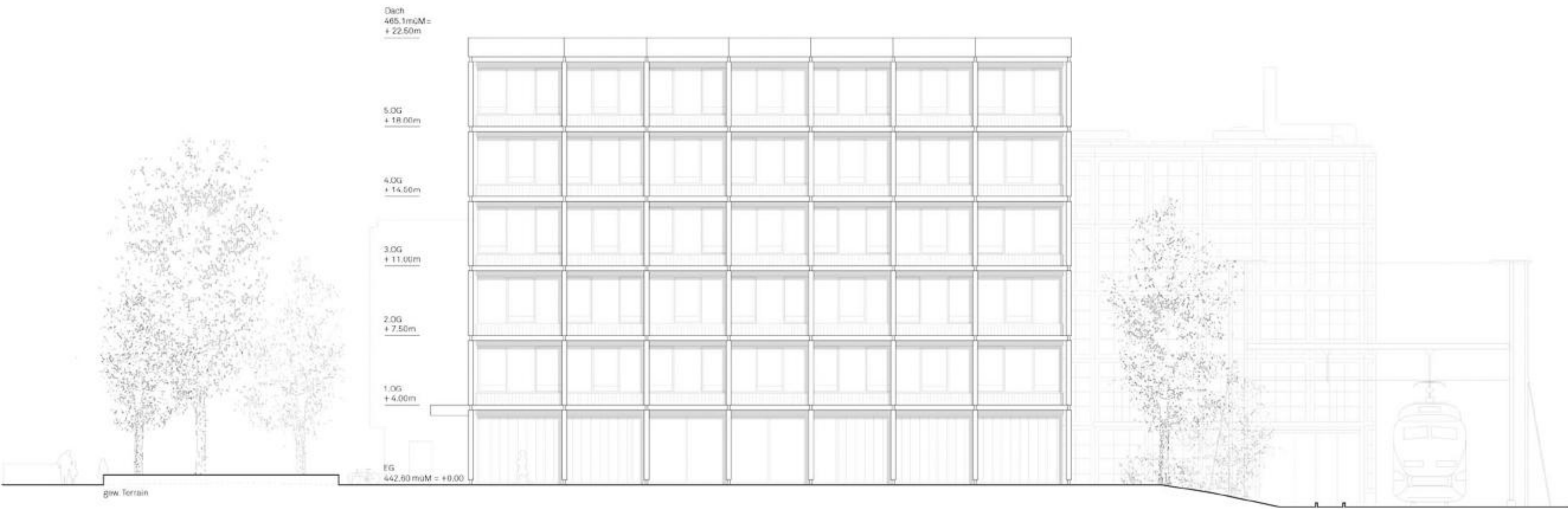
Situationsplan B, Maß 1:500



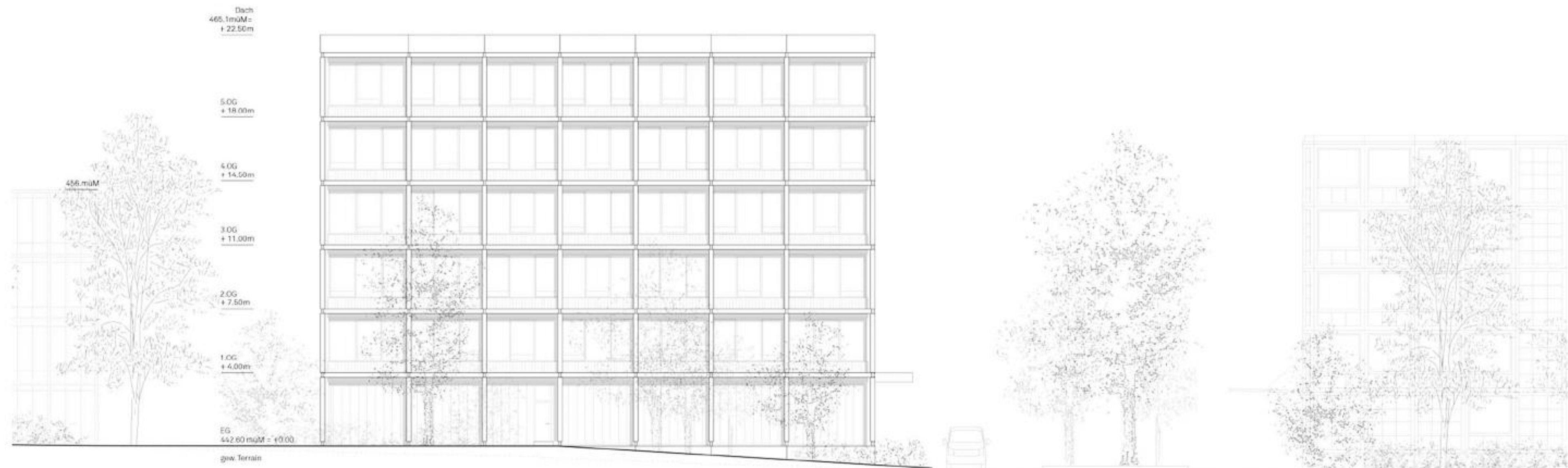
Gerichtssaal mit Bezug zum umgebenden Landschaftsraum

GRÜNE KULISSE

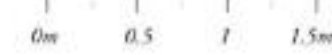
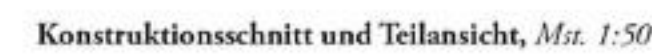
Wie ein lichtdurchfluteter Vorhang umhüllt die bis zu Türhöhe transluzent ausgebildete Glasfassade die Gerichtssäle nach Norden und Osten hin und gewährt ihnen die nötige Privatsphäre und Diskretion. Der angrenzende, durchgrünte Landschaftsraum entlang der Gleise wird als belebte, grüne Kulisse erlebbar und schafft einen subtilen und gleichzeitig geschützten Außenbereich. Im Inneren setzt sich der „Glasvorhang“ in Form von gefärbten Wandverkleidungen aus Holz, welche den Zugang der Richter sowie der Raumakustik und Quellaufzufuhr dienen, weiter fort und verleint den Gerichtssälen eine angenehme Raumatmosphäre und Leichtigkeit.



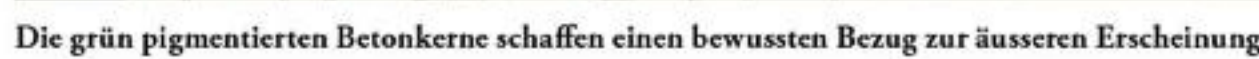
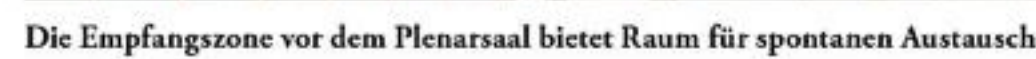
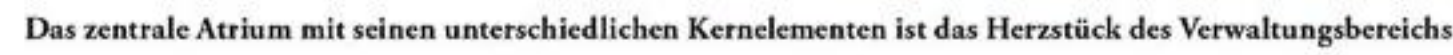
Ansicht Ost, Maß 1:200



Ansicht Nord, Maß 1:200



- | | |
|--|-------|
| Dachaufbau | |
| - PV-Anlage | |
| - Begrünung | 80mm |
| - Trennlage | |
| - Drainschicht | 20mm |
| - Bitumenöse Abdichtung | 20mm |
| - 2-lagig | |
| - Wärmedämmung | 240mm |
| - Dampfsperre | |
| - trittsperrmoplastplattendecke | 320mm |
| 6. Fenster / Sonnenschutz 1.0G - 5.0G | |
| - Holz- Metall- Fenster | |
| - 3-fach Isolierverglasung | |
| Außen: Aluminium farbeloxiert | |
| Innen: Naturholz, gelbt | |
| - Sonnenschutz ausliegend, | |
| Stoffstoren - Führung in Schienen | |
| 7. Fassadenaufbau 1.0G - 5.0G | |
| - Vorfabrizierte Betonstütze | 250mm |
| - Terrazzoartig, grün pigmentiert | |
| - Aluminiumprofile (leicht gewölbt) | 20mm |
| - Unterkonstruktion | 20mm |
| - Holzbrüstung Fertiglagerung | 240mm |
| - Holzwerkstoffplatte (Dampfbremse) | |
| - Dämmung, mineralisch | |
| - Dreischichtplatte | |
| - Zusätzliche Dämmschicht | 25mm |
| - Holzplatte | 15mm |
| 8. Bodenaufbau 1.0G - 5.0G (Ringbereich) | |
| - Linoleum | 6mm |
| - Holzbodensystem mit | |
| Installationsraum (auf schall- | |
| gedämmten Auflagen) | 180mm |
| - Brettsperrmoplastplattendecke | 320mm |
| 9. Bodenaufbau 1.0G - 5.0G (Kerriereich) | |
| - Hartboden geschliffen | 30mm |
| - Unterlagsboden zementös | 80mm |
| - Trennlage | - |
| - Trittschalldämmung | 80mm |
| - Recycling Ortsbetondecke | 280mm |
| 10. Fassadenaufbau EG | |
| - Vorfabrizierte Betonstütze | 250mm |
| - Sonnenschutz ausliegend, | |
| Stoffstoren | |
| - Holz- Metall- Fenster | |
| - 3-fach Isolierverglasung / | |
| - Profiliglas halbrtransparent (Bereich | |
| Gerichtssaal, Anwaltszimmer) | |
| - Holzstütze quadratisch | 280mm |
| 11. Bodenaufbau EG | |
| - Hartboden geschliffen | 30mm |
| - Unterlagsboden zementös | 80mm |
| - Trennlage | - |
| - Trittschalldämmung | 80mm |
| - Recycling Ortsbetondecke | 280mm |
| 12. Wandaufbau UG | |
| - Perimeterdämmung | 240mm |
| - Abdichtung | 2mm |
| - Ortsbetonwand, wasserdicht | 350mm |
| 13. Boden gegen Erdreich | |
| - Hartbetonoberzug im Verbund | 50mm |
| Stahlbeton (Recyclingbeton) | 900mm |
| - Wärmedämmung XPS | 100mm |
| - Magerbeton | 100mm |



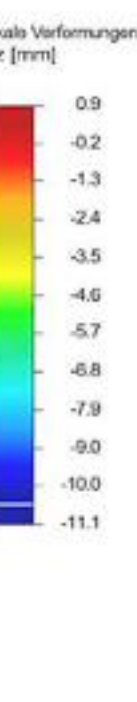
TRAGKONSTRUKTION

Im Kernbereich fungieren 25 cm bis 35 cm starke Kernwände

Die Aussteifung gegenüber Wind oder Erdbeben erfolgt einfach und effizient durch das Zusammenwirken der scheibenartig wirkenden Brettsper Holzplatten mit den Stahlbetonkernen. Es sind keine additiven Massnahmen erforderlich.

Die Aussteifung gegenüber Wind oder Erdbeben erfolgt einfach und effizient durch das Zusammenwirken der scheibenartig wirkenden Brettsper Holzplatten mit den Stahlbetonkernen. Es sind keine additiven Massnahmen erforderlich.

Tragwerkskonzept



ENERGIE- UND GEBÄUDETECHNIK

Betonkerne als Wärme-/Kältespeicher

Die unterschiedlichen Betonkerne in der Gebäudemitte bieten viel Speichermasse für ein stabiles Raumklima. Im Winter lassen sich so solare Gewinne über das verglaste Dach speichern, während eine Nachtauskühlung über das Atrium im Sommer für ein behagliches Raumklima sorgt.

Effizientes und schlankes Plusenergiegebäude

Als Wärmequelle für das Gebäude dient das bestehende Fernwärmenetz. Die Kälteerzeugung wird über eine kleine Kälteanlage gewährleistet. Als Energieabgabesystem dienen hoch-effiziente Unterflurkonvektoren, welche entlang der Fassade verlaufen. Es lassen sich Synergien nutzen, die es ermöglichen, die Wärme- und Kälteabgabe über dasselbe System sicherzu-stellen. Für die Beheizung und Kühlung sind nur kleine Tempera-turhube nötig, was längere Freecooling-Laufzeiten ermöglichen.

Atrium als Frischluftlunge

Durch die klare brandtechnische Trennung zwischen Erdgeschoss und den darüberliegenden Bürogeschossen bietet sich die Chance, das Atrium und die umgebenden Büroräume als zusammenhängenden Brandschnitt auszubilden, was ideale Bedingungen für eine sehr schlanke Verbundlüftungslösung der Bürogeschosse schafft. Das Atrium fungiert dabei als «Erschlüßlungss». Pro Geschoss wird die Frischluft über zwei gegenüberliegende Schächte in den Korridoren verteilt und von dort über die Verbundlüftung in den Glaswänden in die einzelnen Büros eingespeist. Die verbrauchte Luft wird wieder in das Atrium eingesaugt, steigt über die natürliche Thermik im Atrium nach



oben und wird über zwei Abluftgeräte mit Wärmerückgewinnung auf dem Dach angesaugt und abgegeben. Durch das gewählte Konzept wird das Luftkanalnetz auf die beiden Steigschächte reduziert. Es gibt keine horizontale Luftverteilung mehr. Architektur und Gebäudetechnik sind so optimal aufeinander abgestimmt, sodass durch das Low-Tech-Konzept ein hoher Komfort mit minimalem Energieaufwand erreicht werden kann.

Flexibilität

Dank den intelligent angeordneten Konvektoren und des innovativen und schlanken Lüftungssystems kann höchste Flexibilität sichergestellt werden. Wände können beliebig ein- und ausgebaut werden, ohne in die technischen Anlagen eingreifen zu müssen.

NACHHALTIGKEIT UND WIRTSCHAFTLICHKEIT

Das Nachhaltigkeitskonzept beruht auf hoher Ressourcen- und Energieeffizienz bei gleichzeitiger Gewährung eines guten Innenraumklimas im Winter wie im Sommer bei geringem Kühlbedarf. Die vorgegebenen Standards Minergie-P-ECO und der im SNBS 2.1 voll integrierte SIA 2040 Effizienzpfad Energie können auf diese Weise vorteilhaft erfüllt werden.

Gebäudestruktur, Konstruktion und Materialisierung

Der sehr kompakte Baukörper mit einer Hüllzahl von 0,84 (ATH/EBF) ist die Grundlage der nachhaltigen Gesamtlösung. Damit ist der für das gute Tageslicht zielführende Glasanteil in der Fassade auch energetisch gerechtfertigt (AFE/EBF = 29%). Die Konstruktion als reiner Holzbau im Büroeingang mit massiven Erschliessungskernen stellt sicher, dass die Projektwerte der Grauen Energie und der CO₂-Emissionen die Richtwerte des SIA 2040 und damit auch die Anforderungen von SNBS und Minergie-ECO erfüllen.

Die Konstruktion erlaubt eine optimale Systemtrennung. Die horizontale Verteilung der Medien wird in flexibel zugänglichen Doppelboden geführt, die vertikale Verteilung geschieht in gut zugänglichen mit ausreichend Reserveventilen versehenen Schächten im Kernbereich. Das Untergeschoss ist bestmöglich unter den oberirdischen Geschossen platziert, sodass der Betonanteil und damit verbundene CO₂-Emissionen im gesamten Gebäude auf ein Optimum reduziert sind.

Gebäudehülle, sommerlicher Wärmeschutz

Die Gebäudehülle ist auf bestmöglichen sommerlichen und win-

terlichen Wärmeschutz und bestmögliche Tageslichtführung ausgelegt. Deshalb wird auf Stürze im Fensterbereich verzichtet. Gleichzeitig sind die Brüstungen aber opak und gut gedämmt ausgebildet. Die Holzelenmentbauweise erlaubt bei schlanken Wandaufbau einen Minergie-P-kompatiblen Dämmperimeter. Mit einem effektiven Heizwärmebedarf von 15 kWh/m² und der Nutzung der Grundwasserwärme können die Energiekennwerte von Minergie-P weit unterschritten werden. Dazu trägt auch die ca. 300 m² grosse Photovoltaik-Fläche auf dem hochgelegenen Dach bei, die knapp 20 % des Gesamtstrombedarfs gemäss SIA 2040 deckt und die Anforderungen von Minergie-P an PV-Strom übertrifft.

Wirtschaftlichkeit

Die hohe Kompaktheit schafft ideale Voraussetzungen für einen energetisch, funktional und wirtschaftlich vorteilhaften Bau. Ihr hohes Mass an Vorfertigung ermöglicht eine schnelle Erstellung des Rohbaus, was die Bauzeit verkürzt und die ökologische Bilanz verbessert. Die modulare Bauweise bietet die Möglichkeit die Raumeinteilung ohne Eingriffe in die Tragstruktur anzupassen. Die Tragstruktur und die Steigschächte sind konsequent vertikal durchlaufend ausgebildet. Zugunsten eines kleineren Reinigungs- und Unterhaltsaufwands wird Wert auf möglichst langlebige Materialien, sowohl im inneren als auch in der Fassade gelegt.